

Der Dschungel-Tänzer mitten im Alten Land

Männermangel bei der Trachtengruppe Jork – Lars Strüning hilft aus

Jork. Die Begrüßung ist die erste Überraschung. „Können Sie reiten?“, empfängt mich die Vorsitzende Ilona Stölken zu meiner Extratour-Premiere. Ich gucke sie verwundert an. Die resolute Dame ergänzt: „Wenn Sie reiten können, können Sie auch tanzen.“ Das geht ja gut los, denke ich mir. Reiten kann ich nicht.

Immerhin: Ich bin pünktlich zum Training am Freitagabend. Meine Erwartungen sind hoch: Der Volkstanz-Termin führt mich über rustikale Bohlen unter rauchgeschwärtzte Balken bei gedämpften Licht in einem reetgedeckten Fachwerkhaus, ein Akkordeonspieler gibt Takt und Melodie vor, behände Tänzer in altherwürdigen Trachten drehen sich elegant im Kreis. Soweit meine Fantasie. Zurück in der Realität ist von Romantik keine Spur. Hell erleuchtet liegt er da, der Gruppenraum im Extra-Markt-Komplex in Jorks Ortsmitte. Zartgrünes Linoleum und Rauhfaserapete im gleichen Farbton geben dem Raum eine nüchterne Atmosphäre. Das Neonlicht tut das Seine dazu.

Schon beim Anblick der zuerst tanzenden Kindern schwand mir nichts Gutes. „Wer soll sich das alles merken?“, rumort es in mir angesichts der kompliziert erscheinenden Schrittkombinationen. Doch ein Zurück gibt es nicht.

Die Erwachsenen kommen einzeln. Zehn sind es an diesem Abend, zwischen 18 und 55 Jahren. Sie ziehen sich ihre Sportschuhe an, gucken mich interessiert musternd an. Fröhlich und herzlich ist die Stimmung in der altersgemischten Gruppe. „Da haben Sie sich ja schon die richtige Seite ausgesucht“, scherzt die zierliche Sabine. Ich muss zweimal hingucken, um zu verstehen. Rechts von der Tanzfläche haben sich die jungen Tänzer versammelt zwischen 20 und 30. Links davon die Altersgruppe, in der ich stehe. Sehr witzig.

Dann wird nicht lange gefackelt. Gegenwehr hat keinen Sinn. Ich spüre den festen Druck von Ilona Stölkens führenden Händen an meinem Rücken. Ihre mütterliche Strenge werde ich an diesem Volkstanz macht lustig: Sabine



Lars Strüning, stellvertretender TAGEBLATT-Chefredakteur, geht auf Extratour. Er lässt sich einmal im Monat von Vereinen, Verbänden oder sonstigen Gruppe einladen, macht aktiv mit und berichtet über seine Erfahrungen. Gastgeber melden sich unter [M@il: struening@tageblatt.de](mailto:struening@tageblatt.de)

Abend schätzen lernen. Das offizielle „Sie“ wandelt sich automatisch in „du“. Tanzposition – Walzer! Ehe ich mich versehe, werde ich im Kreis gedreht; links herum. „Ganz einfach: wie beim Wiener Walzer, immer 'ne halbe Umdrehung.“ Ganz einfach?

„Mir schwinden die Sinne“

Ich versuche, meine Partnerin anzulächeln, doch mir schwinden die Sinne. Das Hellgrün kreist im meinem Kopf, die Lichter blenden. Alles dreht sich. Immer schneller. Und ich falle auf einen Stuhl als Nothaltestelle, um mich erstmal zu sammeln. Das Herz rast, der Schweiß steigt aus den Poren. Was mache ich hier eigentlich? Die Gruppe sendet mitfühlende Blicke und tanzt unberührt weiter. Wie machen die das? Alles nur Übung, rede ich mir ein.

Langsam steigere ich mich. Die Polka flutscht schon besser. Und auch beim „Fröhlichen Kreis“ mogele ich mich irgendwie durch. Ilona Stölkens Anweisungen sind unmissverständlich. Wenn die Worte ihre Wirkung verfehlen, bringt mich ein robuster Handgriff auf die richtige Spur. „Nach vorn, am Rücken vorbei und jetzt einfach Marina hinterher.“ Nichts lieber Sie gibt den Ton an: die Vorsit-

als das. Die junge Tänzerin beherrscht das Repertoire aus dem Effeff, schwebt elfengleich übers Kunststoffparkett. Ich hinke hinterher. Bisschen gehen, bisschen laufen, bisschen hüpfen – und sehe aus dem Augenwinkel, wie TAGEBLATT-Fotograf Karsten Wisser frech grinst.

Bei der „Kette“, ich würde „Slalom“ sagen, muss die rechte Schulter nach vorne. Marina zeigt es mir. Dieser sanfte Druck lässt keine Diskussion zu. Drei Schritte weiter nimmt mich Ilona wieder in Beschlag: „Eigentlich bin ich der Mann“, sagt sie. Meine Verwirrung steigt. Nach Mann sieht sie nun wirklich nicht aus. Sie klärt mich auf: Die Altländer Trachtengruppe hat chronischen Männermangel.

Also tanzt Frau mit Frau. Und Ilona, die jeden Tanz abgespeichert hat, schlüpft dann eben in die Männerrolle. Sie gibt auch noch bei voller Geschwindigkeit Anweisungen, wer was zu machen hat und was ich sein zu lassen habe. „War doch schon gut“, lobt sie. Welpenschutz für Neueinsteiger.

„Ich glaube, Lars, du darfst jetzt aussetzen.“ Als die jungen Tänzer loslegen, steigt meine Achtung. Sie wirbeln wie Derwische durch den Raum – und jeder Schritt sitzt. Tempo, Kraft, Konzentration, notiere ich mir. Da hätte unsereiner wohl nur im Weg gestanden. Was tröstet: Auch die anderen aus der Gruppe nicken anerkennend. Auch sie nehmen ihre Pausen, beißen in das mitgebrachte Obst, diskutieren leidenschaftlich, was als nächstes getanzt werden soll. Beim Vorschlag „Johnny Walker“ werde ich hellhörig. Es handelt sich um meiner Enttäuschung wirklich nur um einen Tanz.

„Und ich Idiot mache einen Knicks“

In einem Klassiker des Volkstanzes, der Geestländer Quadrille, fühle ich mich gut, bin schon fast ein Teil des Ganzen. Bis die ohnehin schon belustigten Damen einen Lachkrampf kriegen. Was ist denn nun schon wieder? Ich hätte mich nach der Schrittkombination vor meiner Tanzpartnerin verbeugen sollen. Und was mache ich? Einen damenhaften Knicks! „War doch süß“, schallt es aus der Ecke.

Das Schönste am Tanzen sind die Pausen. Ich rufe nach Wasser, der Körper ist heiß gelaufen, ich ahne schlimmsten Muskelkater auf mich zukommen. Die Frau Vorsitzende hat recht. Volkstanz hält den Körper fit, das Hirn muss sich richtig anstrengen. Und ein bisschen robust müssen die Tänzer sein. „Es ist Volkstanz und keine Ballettvorführung“, sagt Ilona. Sie doziert: Volkstänze seien in ihren Grundmustern weltweit verbreitet; „da kann ich mit einem aus dem Dschungel tanzen.“ Irgendwie fühle ich mich angesprochen.

Nach zwei Stunden ist der Spuk vorbei. Mein Dank an die zehnköpfige Gruppe kommt vom Herzen. Eigentlich ist es die Erleichterung, alles überstanden zu haben. Ilona Stölken lächelt mir vielsagend zu und dreht sich ab zur Truppe. Als ich in der Tür stehe, ruft sie mir augenzwinkernd hinterher: „Du kannst ja doch reiten.“



Die Kette reißt nicht ab – obwohl ich mittanze.



Lass doch der Jugend ihren Lauf: Den jungen Tänzern ist es zwischen durch zu öde, sie legen in der Pause eine flotte Sohle aufs Parkett.



und Petra haben ihren Spaß.



zende Ilona Stölken

Tanz in Tracht mit Tradition

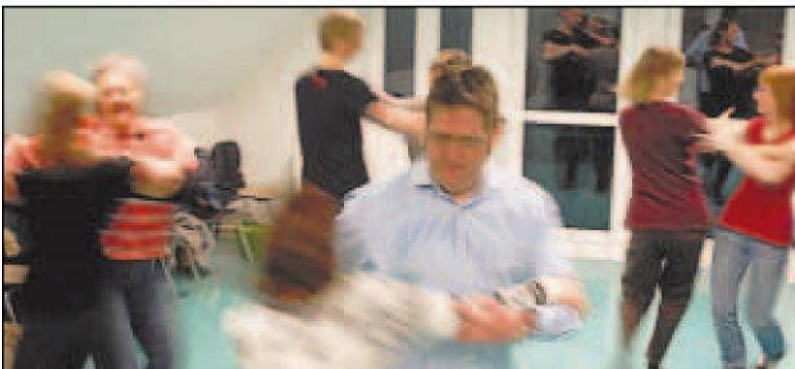
Altländer Gruppe bewahrt das Erbe und hat Spaß dabei

Die Altländer Tracht soll zu den prächtigsten und schönsten Trachten Deutschlands gehören. Edle Stoffe, der filigran gearbeitete Silberschmuck und die Vielfalt zeichnen sie aus. Entsprechend stolz sind die Träger auf die außergewöhnlichen Kleidungsstücke.

Die Altländer Trachtengruppe, 1970 von Hinrich Behr in Jork ins Leben gerufen und seit 2006 ein eingetragener Verein (e.V.), lässt das Altländer Brauchtum wieder aufleben. Nach historischen Vorbildern haben die Mitglieder sich die Festtagstracht aus der Mode um 1860 original nachgeschneidert. 200 Jahre lang prägten die Altländer Trachten den Alltag und die Festtage. Ende des 19. Jahrhunderts kamen sie aus der Mode.

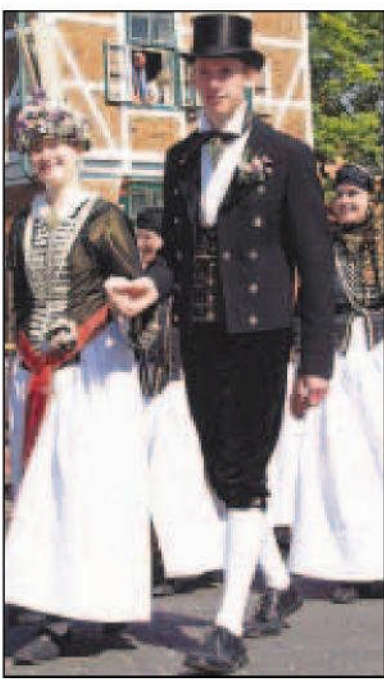
Die Trachtengruppe will dieses Erbe bewahren. In erster Linie frönen sie dem Volkstanz und setzen die Schritte so, wie sie bereits vor Hunderten von Jahren getanzt wurden. Das Repertoire ist groß: „Aus dem Stegreif haben wir locker 30 Tänze drauf“, sagt die Vorsitzende der Trachtengruppe, Ilona Stölken. Die Bandbreite reicht von „Parsons's Farewell“ aus dem Jahre 1645 bis zum „Gemischten Doppel“ aus dem Jahre 1990.

„Wir machen das, weil uns das richtig Spaß macht.“



Volkstanz ist Sport: Nur etwas für schwindelfreie, konditionsstarke und geistig hellwache Menschen. Ich tue mich damit schwer. Fotos: Wisser

Es sei der Spaß an der Bewegung und an der Geselligkeit. Den Vorwurf, altbacken zu sein oder trübselig daherzukommen, macht Stölken richtig fuchsig. „Wir hängen uns hier keinen Sack über den Kopf und drehen uns blind im Kreis.“ Sie spricht vom Stolz, die altehrwürdigen Trachten zu tragen, und von würdevollen Bewegungen. „Wir machen das alles mit vollem Bewusstsein und großer Freude.“ Fitness, Gehirn-Jogging und Koordinationsfähigkeit sind weitere Stichwörter, die sie als Nebeneffekte des Volkstanzes nennt.



Die Altländer Tracht in ihrer ganzen Pracht.